Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 30 (1974)
Heft: 2

Rubrik: Sprachkunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachkunde

„Bundesrat beratet"

„Bundesrat beratet Energiekrise": So stand es groß und dick und schwarz auf der Titelseite einer hochangesehenen Zeitung. Dieses „beratet" ist ein faustdicker Helvetismus. Man sagt es so auf schweizerdeutsch, man „ladet" den Heuwagen und Freunde zum Tee, man „bratet" ein saftiges Güggeli, man „ratet" und rateburgert bis Anno Domini, und der Bus „haltet" nicht, wenn er sollte, und dann „fallt" einem nichts mehr ein. Allzu leicht sind anderseits dieselben Sprachsünder geneigt, den Umlaut dort anzubringen, wo er nichts zu suchen hat, in der zweiten Person Mehrzahl nämlich. Wer hat nicht schon gelesen: „Ihr verfällt immer in dieselben Fehler" oder „ihr verfährt wie Vandalen mit den schönen Geschenken"?
Was man wissen muß, um diese Fehler zu vermeiden, ist, daß Verben wie braten, beraten, raten, geraten, aber auch fallen, halten, tragen und so weiter in der zweiten und dritten Person Einzahl den Umlaut ä annehmen, in der zweiten Person Mehrzahl jedoch beim einfachen a bleiben: ich berate, du berätst, er berät, wir beraten, ihr beratet, sie beraten; ich lade, du lädtst, er lädt, wir laden, ihr ladet, sie laden. Es nützt nichts, sich auf Schiller zu berufen: „Es lächelt der See, er ladet zum Bade." Erstens brauchte der Dichter für seinen Vers ein zweisilbiges Wort um des Vermaßes willen, zweitens ist Schiller zwar nicht Schweizer, aber Schwabe und damit denselben Versuchungen ausgesetzt. Die dichterische Freiheit, die wir ihm zubilligen wollen, entschuldigt ihn; „er lädt zum Bade" klingt in der Tat weniger gut als „er ladet zum Bade".
Keine dichterische Freiheit billigen wir dem Verfasser der folgenden Zeitungsnotiz zu: „Ist es schon selten, daß eine Frau Fünflinge gebärt, so sind Siebenlinge eine ausgesprochene Seltenheit." Zwar stand es wahrscheinlich nicht im Schulbuch; im Alter, wo man Konjugationsformen büffelt, ist „gebären" noch tabu. Dennoch müßte man es wissen: Ich gebäre, du gebierst, er — oder wohl eher — sie gebiert, wir gebären, ihr gebär(e)t, sie gebären. Die Zahl solcher Verben im Deutschen ist Legion: ich fechte, er ficht, ich erlösche, es erlischt, ich schelte, er schilt, ich berste, er birst, ich flechte, er flicht, ich schmelze, er schmilzt. Manchmal gibt es beide Formen: „Er stirbt und verdirbt", aber „sein Einfluß verderbt meinen Sohn"; „der Schnee schmilzt", aber „sie schmelzt 100 Gramm Butter".
Also, nun wissen wir's: Weder beratet er noch bratet er, der Bundesrat, sondern er „berät", zu unser aller Wohl. *David*

„Wir entbieten dem Jubilaren die besten Grüße"

‚Jubilar' reimt zwar auf ‚Barbar' — aber nur im Werfall. Das Wort ‚Jubilar' gehört mit vielen andern — z. B. Aktuar, Archivar, Dromedar, Notar, Vikar — der starken Beugung an, die im Wesfall die Endung *-s* hat, in den weitern Fällen der Einzahl jedoch ohne Endung ist: des Jubilar*s*, dem Jubilar, den Jubilar; Mehrzahl: die Jubilar*e*. Das Wort ‚Barbar' dagegen gehört mit gleichfalls andern — z. B. Elefant, Hirte, Narr, Fürst, Graf, Jurist, Präsident — der schwachen Beugung an, die im Wesfall und in allen weitern Fällen die Endung *-en* hat: des Barbar*en*, dem Barbar*en*, den Barbar*en*; Mehrzahl: die Barbar*en*. Es muß also heißen: Wir entbieten dem Jubilar die besten Grüße. *u. b.*